

Bernard Haisch  
Die verborgene  
Intelligenz  
im Universum

aus dem Englischen von  
Astrid Ogbeiwi

 Crotona

## Über den Autor

---

Dr. Bernard Haisch ist Astrophysiker und Verfasser von über hundertdreißig wissenschaftlichen Publikationen. Zehn Jahre lang war er wissenschaftlicher Herausgeber des *Astrophysical Journal*. Nach seiner Promotion an der University of Wisconsin in Madison forschte Haisch als Post-Doktorand am Joint Institute for Laboratory Astrophysics der University of Colorado in Boulder sowie an der Universität Utrecht in den Niederlanden.

Seine berufliche Laufbahn umfasste Positionen am Lockheed Martin Solar and Astrophysics Laboratory, als stellvertretender Direktor des Center for Extreme Ultraviolet Astrophysics an der University of California in Berkeley sowie als Gastwissenschaftler am Max-Planck-Institut für Extraterrestrische Physik in Garching. Er war außerdem Chefredakteur des *Journal of Scientific Exploration*. Vor Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn besuchte Haisch die Latin School of Indianapolis und das St. Meinrad Seminar als katholischer Priesterkandidat.

Bernard Haisch ist verheiratet und hat drei Kinder. Mit seiner Frau Marsha Sims lebt er in der San Francisco Bay Area.

---

1. Auflage 2015  
© der deutschen Ausgabe  
Crotona Verlag GmbH & Co.KG  
Kammer 11 • 83123 Amerang  
www.crotona.de

Titel der Originalausgabe:  
*The Purpose-Guided Universe*  
© The Career Press, Inc., 3 Tice Road, PO Box 687, Franklin Lakes, NJ 07417, USA  
© 2010 Bernard Haisch

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk, Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art und auszugsweisen Nachdruck, sind vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Annette Wagner

Druck: Ebner & Spiegel • Ulm  
ISBN 978-3-86191-061-9



# INHALT

Danksagungen .....	7
Zum Geleit.....	9
Einführung.....	15
1 Wissenschaft und Religion.....	33
2 Quantenrealität .....	51
3 Das fein abgestimmte Universum .....	73
4 Philosophia perennis, die ewige Philosophie .....	95
5 Du bist das.....	117
6 Die Gottestheorie oder Warum Gott nicht würfelt .....	131
7 Bloß nicht in den Himmel kommen .....	147
8 Bewusstsein und Wirklichkeit.....	165
9 Die Post-Physik-Epoche .....	185
10 Das Primat des Bewusstseins.....	197
11 Wie ist der Stand der Dinge? .....	211
Literaturverzeichnis .....	229
Über den Autor.....	235



## EINFÜHRUNG

Ist die Zeit endlich gekommen, in der die Menschheit ihr Verhalten ändert und ihr Bewusstsein auf eine neue und bessere Stufe hebt? Ist es tatsächlich möglich, dass wir uns mit einer Intelligenz verbinden können, deren Gedanken ein Universum erschaffen haben, das maßgeschneidert ist für das Leben? Angesichts des gegenwärtigen Zustands der Welt mag dies wie eine äußerst naive Fantasievorstellung klingen; dennoch spricht diese Idee viele Menschen an. Millionen Leser kaufen Bücher wie den Superbestseller *Eine neue Erde* von Eckhart Tolle und zahllose weitere, die der Menschheit eine ähnlich hoffnungsvolle Botschaft anbieten.

Es wäre keinen Augenblick zu früh. Im letzten Jahrhundert wurden über hundert Millionen Menschen abgeschlachtet – in Kriegen, bei Völkermorden und gewöhnlichen Verbrechen aller Art, kleinen und großen, bedeutenden oder einfach übersehenen. Der Wahnsinn setzt sich bis ins neue Jahrtausend fort. Und als ob die Grausam-

keit der Menschen gegeneinander noch nicht genug wäre, stehen wir heute vor den ersten unmissverständlichen Anzeichen einer die gesamte Erde erfassenden Umweltkatastrophe, auf die wir geradewegs zusteuern. Ein radikaler Bewusstseinswandel ist wohl die einzige Hoffnung, die uns bleibt.

## **Gibt es überhaupt eine Chance, dass dieser Bewusstseinswandel eintritt?**

Die Möglichkeit einer solchen Transformation bildet den Kern religiöser Überzeugungen, wenngleich leider meist versteckt oder auf egoistische Weise fehlgedeutet. Ich will keiner bestimmten Religion das Wort reden; denn ich betrachte die meisten organisierten Religionen in ihrem gegenwärtigen Zustand als Teil des Problems und nicht der Lösung. Stattdessen verweise ich auf die Weisheitslehren aus den Tiefen im Grunde aller Religionen, bekannt unter dem Begriff *Philosophia perennis*, berühmt geworden im 18. Jahrhundert durch den genialen Mathematiker Gottfried Wilhelm Leibniz und 1945 als Kompendium veröffentlicht von Aldous Huxley.

Wie die Naturwissenschaft ihre Wahrheiten aus Experiment und sorgfältiger Beobachtung ableitet, leitet die ewige Philosophie ihre Wahrheiten aus der *transzendenten Erfahrung* ab, über die Heilige und Weise, aber auch ganz normale Männer und Frauen aus allen Zeiten sowie unterschiedlichen Religionen und Kulturen berichtet haben. Wenn eine solche Erfahrung eintritt, ist sie so tiefgreifend, dass die wahre Realität, die in diesen Momenten offenbar wird, absolut unbestreitbar und von größerer Gewissheit ist als alles andere Wissen oder frühere religiöse Überzeugungen. Es ist das ultimative Aha-Erlebnis: „Jetzt habe ich es verstanden!“ Wieder und wieder zeigen sich dieselben Wahrheiten sowohl im Hinblick auf unser wahres körperliches als auch spirituelles Wesen sowie in unserer Beziehung zu einer allem zugrunde liegenden Intelligenz, die in den verschie-

denen Kulturen unterschiedliche Namen trägt, in Wirklichkeit aber ein und dieselbe ist.

## Ein sinngelitetes Universum?

Auf dem Original-Umschlag von *Eine neue Erde* prangt der kühne Untertitel *Awakening to Your Life's Purpose* (Den Sinn deines Lebens erkennen). Darin liegt die Frage: Hat unser Leben einen Sinn? Nicht nur einen anständigen, aber vergänglichen Sinn wie beruflichen Erfolg, eine glückliche Ehe oder sogar Kinder, auf die man stolz sein kann. All dies ist löblich, aber gibt es einen höchsten Sinn, der alle anderen übersteigt? Gibt es einen Sinn, der über das Leben des einzelnen Sterblichen hinausweist? Gibt es einen Sinn, der für alle Menschen gilt und der, wenn er von breiten Kreisen erkannt würde, tatsächlich einen Bewusstseinswandel herbeiführen könnte?

Gestatten Sie mir, diese Frage bis zur höchsten Stufe weiterzudenken: Leben wir in einem sinngeliteten Universum? Als Astrophysiker weiß ich wohl um die enorme Größe des Raumes und die riesigen Zeiträume, etwa die rund vierzehn Milliarden Jahre seit dem Urknall. Ein Sinn für ein so riesiges „unbelebtes physikalisches System“, wie viele meiner Kollegen es bezeichnen würden, erscheint vielen, ja wahrscheinlich den meisten Naturwissenschaftlern als eine himmelschreiende Absurdität. Was könnte das überhaupt bedeuten?

Doch in der Physik und in der Astrophysik werden Entdeckungen gemacht, die auf eine Feinabstimmung der Naturgesetze und Naturkonstanten hindeuten, die insgesamt dem Leben und der Evolution förderlich ist. In der Astrophysik ist dies zum wichtigen Thema geworden, das nicht übersehen oder unter den kosmischen Teppich gekehrt werden kann. Es gibt eigentlich nur zwei Erklärungsmöglichkeiten. Eine davon ist ein sinngelitetes Universum.

Stellen Sie sich eine Pyramide aus aufeinandergestapelten Basket-

bällen vor – mit je dreihundert Metern Seitenlänge und dreihundert Metern Höhe. Damit ist sie doppelt so hoch wie die Cheops-Pyramide in Ägypten und ebenso hoch wie ein hundertstöckiger Wolkenkratzer. Für eine solche Pyramide bräuchte man ein Milliarde Basketbälle. Das ist eine große Zahl.

Auf die nächste Milliarde gerundet, leben wir auf einem fünf Milliarden Jahre alten Planeten in einem vierzehn Milliarden Jahre alten Universum. Unsere Sonne ist ein Stern unter etlichen hundert Milliarden in der Milchstraße. Unsere Milchstraße ist eine von etwa hundert Milliarden Galaxien im sichtbaren Universum.

Das sind eine Menge Milliarden.

Wie könnte angesichts eines Gesamtbildes von solch riesigem Maßstab das kurze Leben eines x-beliebigen Mannes oder einer x-beliebigen Frau auf einem versteckten Planeten, das im Durchschnitt vielleicht achtzig Jahre währt, irgendeinen Sinn haben? Dies ist eine Frage, die die meisten Menschen sehr beschäftigt.

So sagte der bekannte Physiker Freeman Dyson in seinem Vortrag anlässlich der Verleihung des Templeton-Preises:

---

Die größten ungelösten Rätsel sind die Rätsel unserer Existenz als bewusste Wesen in einer kleinen Ecke eines gewaltigen Universums. Warum sind wir hier? Hat das Universum einen Sinn? Woher kommt unser Wissen um Gut und Böse? Diese und hundert ähnliche Rätsel liegen außerhalb der Reichweite der Naturwissenschaft. Sie liegen auf der anderen Seite der Grenze, im Zuständigkeitsbereich der Religion.

---

Steckt ein Sinn hinter dem Universum? Aus den beiden Lagern der Wissenschaft und der Religion, die sich an gegenüberliegenden Ufern des Lebensstroms niedergelassen haben, kommen darauf zwei diametral entgegengesetzte Antworten. Meiner Ansicht nach ist kei-

ne zufriedenstellend. Deshalb schlage ich eine dritte vor. Doch zunächst die beiden entgegengesetzten Ansichten:

Zum einen sind da diejenigen, die an Gott glauben. In den Vereinigten Staaten liegt der Bevölkerungsanteil, der in diese Kategorie fällt, seit Jahrzehnten bei neunzig Prozent. Der Sinn des Lebens ist für die meisten Gläubigen klar. Er besteht darin, sein Leben so zu führen, dass einem zum Lohn dafür der Eintritt in ein immerwährendes Himmelreich gewährt wird. Unter der Herrschaft eines großväterlichen Patriarchen, der wiederum von einer Engelsbürokratie, einem Engelschor und der Legion der Heiligen tatkräftig unterstützt wird, leben dort die Gerechten in ewiger Glückseligkeit. Angesichts der begrenzten Aufmerksamkeitsspanne des Menschen und seiner Neigung, stets das Neueste und Beste haben zu wollen, kann man sich kaum vorstellen, wie das Geschäft mit dem ewigen Himmel seine Kundschaft über die gesamte Zeitspanne hinweg, nämlich für immer, zufriedenstellen will. Es steht zu befürchten, dass die Ewigkeit langweilig werden könnte. Gleichwohl, dies ist der Lohn, und er ist allemal besser als das Leben hier unten – von der Sache mit der Ewigkeit einmal abgesehen.

Man sollte allerdings vorsichtig sein, denn dieser Ansicht nach hat man die Chance auf ein Leben nur einmal. Angesichts der enormen Ungleichheit von Lebensumständen und Einflüssen erscheint es nicht fair, dass man es mit einem einzigen Versuch gleich für alle Ewigkeit richten soll. Ich behaupte sogar, dass es mit großer Sicherheit unfair ist. Dies ist einer der Gründe, warum ich eine plausiblere und humanere Alternative vorschlage.

Auf der anderen Seite stehen die säkularen Humanisten. Damit sind Menschen gemeint, die die Vorstellung von einem Gott ablehnen und verwerfen und die über einen vorgegaukelten Sinn, wie etwa in den Himmel zu kommen, nur spotten. Leider ist das, was sie im Hinblick auf den Sinn des Lebens stattdessen zu bieten haben, ziemlich begrenzt.

Der englische Dichter Francis Thompson schrieb: „Ein Athe-



ist ist ein Mensch, der glaubt, er sei ein unglücklicher Zufall.“ Das schränkt die Optionen für eine Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens beträchtlich ein. Leben bloß um des Lebens willen ist eine riskante Philosophie, die logischerweise zu keinem höheren Ziel führt, als hier und jetzt größtmöglichen Wohlstand und maximales Vergnügen zu erlangen. Einige Vertreter dieses Lagers gelangen tatsächlich zu diesem Schluss. Zum Glück verfügen die meisten jedoch über nicht weniger Altruismus als die Gläubigen – vielleicht sogar über mehr, weil gute Taten im Diesseits nicht mit der Erwartung auf einen Lohn im Jenseits verknüpft sind. Das Problem ist, dass dieser Ansicht nach jeder Sinn letztendlich vorübergehend ist. Denken Sie an Weinbergs Satz: „Je begreiflicher uns das Universum wird, desto sinnloser erscheint es auch.“ Leider wäre dies auch auf jeden einzelnen Menschen zu übertragen.

Der Sinn, den das Leben meiner Überlegung nach hat, ist ein großer, und ich denke, sogar ein logischer. Wir sind die Mittel, durch die Gott sein Potenzial erfährt, und deshalb hat das Universum die lebensfördernden Eigenschaften, die es nun einmal hat. Wenn man eine Parallele zwischen Gott und einem großen Leuchtfener ziehen will, dann sind wir Kerzen, deren winzige Flamme dasselbe Feuer ist. Wir sind Funken Gottes, die in einem physischen Universum aus Materie und Energie existieren, in dem wir etwas erleben oder auf die Beine stellen können, in dem wir leben, lieben, Berge ersteigen oder Skipisten abfahren, Opern oder Rockkonzerte besuchen können – was immer Ihnen lieber ist. Die Abenteuer, die wir im wahrsten Sinne des Wortes ausleben, waren zuvor lediglich als Möglichkeiten in der unendlichen Intelligenz, die Gott vor der Erschaffung des Universums ist, angelegt. Sie können sich das Universum als die Gedanken Gottes vorstellen, als seine Tagträume. Wenn die richtige Gedankenkombination die Grundlage, die Naturgesetze, bildet, dann wird ein Universum möglich, das Leben beherbergt. Gott macht sich dann innerlich reicher, indem er durch alle Lebensformen lebt, die das Universum hervorbringen kann – uns eingeschlossen.

Warum sollte sich Gott nicht durch unsere Begeisterung als Fans an der Bundesliga oder am Europacup oder an der Weltmeisterschaft erfreuen? Natürlich muss man sich dazu erst einmal ein Universum erträumen. Gott kann so etwas.

Nach dieser Ansicht ist der Himmel kein Ort, vielmehr ist er der Zustand der Wiedervereinigung mit Gott, von dem sich unser Bewusstsein vorübergehend und absichtlich gelöst hat, um die physische Existenz mit all ihrem Reichtum zu ermöglichen. Der Sinn des Lebens besteht darin, dass Gott dadurch sein Potenzial in die Realität umsetzen kann. Dies beschränkt sich selbstverständlich nicht auf die menschliche Erfahrung. Dieser Ansicht nach sucht Gott die Erfahrung aller Lebewesen auf Erden und überall dort, wo es sonst noch Leben geben mag – wie immer dieses aussehen mag.

Der Kabbala-Experte Daniel Matt schreibt in seinem Buch *God and the Big Bang*:

---

Im Anfang war nur Existenz – nur Eines ohne ein Zweites. Es, das Eine, dachte bei sich: ‚Ich will viele sein, ich will auswachsen.‘ So trat Es aus sich heraus in jedes Wesen ein. Alles, was ist, hat allein sich. Es ist die feinstoffliche Essenz in allen Dingen. Es ist die Wahrheit. Es ist das Selbst. Und du bist das.

---

Oder aus einer wesentlich älteren indischen Schrift, die Matt zitiert:

---

Als Schöpfung nahm Er Gestalt an. Er allein ist es, der in die Welt hineingeboren wurde. Er lebt als alle Wesen; überall ist nur Er.

---